

Familien-Bibliothek
der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
in 100 Bänden.

Ein und neunzigster Band.

Mabener's Satiren.



Familien-Bibliothek

der

Deutschen Classiker.

Eine Anthologie

in 100 Bänden.

Ein und neunzigster Band.

Nabener's Satyren.

Mit Biographie und Portrait.

Hildburghausen und Amsterdam.

Druck und Verlag des Bibliographischen Instituts.

1844.

Biographie des Verfassers.

Gottlieb Wilhelm Rabener.

Geboren 1714. Gestorben 1771.

Das Talent der Satyre ist unter den guten deutschen Schriftstellern auffallend selten. Die männlich-starken, wißreichen Geister: Luther, Brandt, Fischart gehören einer Zeit an, die uns zu fremd geworden ist in ihrer Sprache, ihren Sitten, Gebräuchen und historischen Beziehungen, als daß uns ihre Produktionen noch allgemein verständlich oder allgemein genießbar seyn könnten; nur Kästner, Lichtenberg und Rabener fallen unter unsern ältern Satyrikern in die Blüthenzeit unserer classischen Literatur und bieten von Meisterstücken der Satyre eine, obschon beschränkte, aber unvergängliche Auswahl dar.

Rabener, der gefeiertste von den dreien, ward geboren zu Wachau, einem Dorfe in der Nähe Leipzigs. Sein Vater war der Besitzer des dortigen Mitterguts, und zu-

gleich ein in großem Ansehen stehender Rechtsgelehrter, der sich als Hofgerichtsadvocat in Leipzig viel erwarb.

Auf die Erziehung des Knaben ward die möglichste Sorgfalt verwendet, und keine Kosten wurden, seine geistige Bildung zu fördern, gespart. Er lohnte sie durch auffallende, rasche Fortschritte. Im 14. Jahre that ihn sein Vater auf die Fürstenschule nach Meissen, und 6 Jahre später bezog er die Hochschule Leipzig. Hier wurde er mit Gellert und Gärtner bekannt, und schloß mit ihnen den Bund der Freundschaft, den nur der Tod getrennt hat.

Nabener bildete sich mit Liebe für das Kameralfach aus, und erhielt 1741 die erste Anstellung als Steuerrevisor des Leipziger Kreises. Zwölf Jahre darauf beförderte man ihn zum Steuersekretär nach Dresden, und nach dem siebenjährigen Kriege, während welcher für Sachsen so trüben Periode er sich um Handhabung der Ordnung in seinem Departement sehr verdient machte, zum Obersteuerrath, welchem Amte er mit großer Gewissenhaftigkeit und Ordnungsliebe bis zu seinem Tode rühmlich vorstand. Der Schlag endete (1771) sein thatenreiches Leben.

Die ersten satyrischen Aufsätze unseres Nabener erschienen als Beiträge zu der von Schwabe 1741 herausgegebenen Monatsschrift: Belustigungen des Verstandes und Witzes. In der Folge bereicherte er durch sie das durch seine Mitarbeiter (Gellert, Schlegel, Ebert, Zacharia, Cramer etc.) so berühmt gewordene Journal: Bremer Beiträge. Die in diesen beiden Zeitschriften enthaltenen Satyren gab er gesammelt 1751 in zwei Bänden heraus. Er reihte ihnen seine „Satyrischen Briefe“ 1752 in einem dritten Bande an, und 1755 kam hinzu der vierte und letzte Band seiner satyrischen